

Für bezahlbaren Wohnraum

Lich investiert in die Renovierung städtischer Immobilien

Lich (us). Üppige Steuereinnahmen haben der Stadt Lich einen satten Haushaltsüberschuss beschert. Der Nachtrag, der am Mittwoch im Haupt- und Finanzausschuss diskutiert wurde, weist ein Plus von gut einer Million Euro aus. Dank der entspannten finanziellen Situation kann die Kommune nun das machen, was sie sich in den vergangenen mageren Jahren immer wieder verkneifen musste: in den Bestand investieren. Eine Position des Nachtrags ist zum Beispiel die Renovierung der Hausmeisterwohnung im Feuerwehrgerätehaus. Silvia Hungenberg (CDU) wunderte sich allerdings über die Kosten: 23 500 Euro sind dafür eingeplant. »Das ist eine grundlegende Sanierung«, erläuterte Bürgermeister Bernd Klein. »Wir müssen alles machen: Wände, Böden, das Bad.« Das Feuerwehrgerätehaus vor 36 Jahren gebaut worden. Seitdem sei in die Wohnung nicht mehr viel investiert worden.

Baupreise laufen davon

»Das ist erst der Anfang«, kündigte der Bürgermeister an. »Da kommt noch deutlich mehr auf uns zu.« Die Renovierung städtischer Immobilien sei auch als Beitrag zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums zu verstehen. Wenn auch nur ein kleiner, denn allzu viele Häuser habe die Stadt nicht mehr in ihrem Besitz. 2018 aber sei zum Beispiel die Renovierung der Wohnung im Dorfgemeinschaftshaus Ober-Bessingen geplant.

Noch nicht an der Reihe ist dagegen das städtische Wohnhaus in der Gießener Straße. Es ist seit langem in schlechtem Zustand und war deshalb vor vier Jahren ein Zankapfel im Bürgermeisterwahlkampf. Mittlerweile steht eine der beiden Wohnungen leer. Weil sie nicht den Standards entspreche, werde sie auch nicht wieder vermietet, sagte Klein im Haupt- und Finanzausschuss.

Schon 2013 hatte er klargemacht, dass das gesamte Haus einer grundlegenden Sanie-



Lich will in den kommenden Jahren städtische Wohnungen renovieren. Die Hausmeisterwohnung im Feuerwehrgerätehaus an der Ringstraße macht den Anfang.

rung bedarf. Die Kosten wurden seinerzeit auf 500 000 Euro geschätzt. Mittlerweile dürften sie höher liegen. »Jetzt, wo wir Geld haben, laufen uns die Baukosten davon,« bedauerte der Bürgermeister.

Das betrifft nicht nur den Hochbau, sondern auch den Tiefbau. Schon bei der Einbringung des Nachtrags hatte der Bürgermeister darauf hingewiesen, dass einige für

2017 geplante Straßenbaumaßnahmen ins kommenden Jahr geschoben wurden. Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren die Ausschreibungsergebnisse in Nachbarkommunen. Klein: »Wir werden sehen, ob das richtig war.« Gegenwärtig lasse sich nicht abschätzen, ob sich die Preise in der Baubranche im kommenden Jahr wieder stabilisieren. (Foto: mö)